

PRESSEMITTEILUNG

Nach zähem Ringen: Tarifabschluss für die Saarbahnfahrer/innen

In einer dritten, fünfzehnstündigen Verhandlungsrunde am 20./21. August 2024 hat der Kommunale Arbeitgeberverband Saar (KAV Saar) mit der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) einen Tarifabschluss für die Saarbahnfahrer/innen erzielt.

Zum Einigungspaket gehört im Wesentlichen:

- ✓ **3.000 Euro Inflationsausgleich**
- ✓ **Dauerhaft 420 Euro mehr Lohn pro Monat**
Erhöhung der Monatstabellenentgelte in zwei Schritten:
 - zunächst um 210 Euro zum 1. November 2024
 - und um weitere 210 Euro zum 1. September 2025
- ✓ **über 10 % höhere Zulagen und Zuschläge**
- ✓ **Absenkung der Referenzarbeitszeit in Verbindung mit einem Optionsmodell zur individuellen Wochenarbeitszeit im Schichtdienst (ab 2026)**
Absenkung der Referenzarbeitszeit beginnend ab dem 1. Januar 2026 mit stufenweiser Umsetzung bis zum 1. Januar 2030 auf 35 Std./Woche für die Saarbahnfahrer/innen im Schichtdienst, mit dem Wahlrecht einer höheren individuellen Wochenarbeitszeit.

Stefan Spaniol, Verhandlungsführer und Geschäftsführer des KAV Saar, kommentiert:

„Bei der Saarbahn, dem einzigen kommunalen Verkehrsunternehmen mit Schienenverkehr im Saarland, schwelte seit dem Auslaufen des ZugTV Saarbahn zum 31. Dezember 2023 ein Tarifstreit mit der GDL, der sich einreicht in die zahlreichen bundesweit vielbeachteten Tarifverhandlungen mit der GDL. Dabei stand für die GDL bei allen von ihr tarifierten Eisenbahnunternehmen die Vereinbarung der 35 Stunden-Woche mit Mittelpunkt. Mit den Tarifabschlüssen der führenden Eisenbahnen, wie der DB oder den großen SPNV Anbietern (Transdev, NETINERA, BeNEX etc.) wurde ein „Markstandard“ etabliert, dem sich über 60 Einzelunternehmen anschlossen. Zuletzt ging auch die City-Bahn Chemnitz nach harten Auseinandersetzungen diesen

Weg. In der GDL-Verhandlungsrunde stellt der Saarbahn-Abschluss den bundesweiten Schlusspunkt dar. Für die Saarbahn waren die Verhandlungen über die 35-Stunden-Woche für die Saarbahnfahrer/innen im Schichtdienst intensiv und herausfordernd. Ungeachtet dessen konnten Warnstreiks oder gar längere Arbeitskämpfe im Saarland vermieden werden. Ein Abschluss ohne diesen „Marktstandard“ für die Saarbahnfahrer/innen im Schichtdienst war aber auch im Saarland nicht erreichbar. Es verbleibt naturgemäß ein erhebliches Spannungsfeld zu dem bereits heute bestehenden Mangel an Mitarbeitenden durch den demografischen Wandel.

Unser Ergebnis führt, beginnend im Jahr 2026, zunächst in zwei Stufen zu einem Arbeitszeitkorridor zwischen 36,5 und derzeit 38,5 Stunden/Woche für die schichtarbeitenden Saarbahnfahrer/innen. Danach müssen sie aktiv wählen, ob sie an den weiteren drei Absenkungsstufen der Referenzarbeitszeit bis 2030 auf 35 Stunden/Woche teilhaben. So entsteht in fünf Stufen ein Korridor zwischen derzeit 38,5 und 35 Stunden/Woche, der den Beschäftigten eine Wahl ermöglicht. Wer weiterhin mehr arbeiten will, verdient entsprechend mehr.

Bereits kurzfristig profitieren die Mitarbeitenden monetär: Der Abschluss enthält eine Erhöhung des Tabellenentgelts um 420 Euro in zwei Schritten sowie attraktive Zulagensteigerungen und einen Inflationsausgleich von 3.000 Euro.“

Die Absenkung der Referenzarbeitszeit für den Schichtdienst stellt die Saarbahn vor nie dagewesene organisatorische und betriebliche, schlussendlich auch finanzielle Herausforderungen. Dazu betonen Stefan Spaniol und der Geschäftsführer der Saarbahn, Karsten Nagel:

„Die Saarbahn hat ein integriertes Angebot mit Bussen und Bahnen mit einem abgestimmten Dienstplan und übergreifenden Personaleinsatz. Die Arbeitszeitabsenkung für eine Teilgruppe impliziert große organisatorische Herausforderungen, denen durch betriebliche Ausgestaltungsmöglichkeiten Rechnung getragen werden musste und vereinbarungsgemäß wird. Wie schon beim vorherigen Tarifabschluss mit der ver.di zum TV-N Saar ist auch hier die Tarifeinigung mit einem deutlichen Anstieg der Monatsentgelte der Mitarbeitenden verbunden.

Dem Unternehmen stehen den erheblichen finanziellen Belastungen und großen organisatorischen Herausforderungen nunmehr zumindest Planungssicherheit und Planbarkeit für die nächsten Jahre gegenüber. Mit Laufzeiten bis jeweils zum 31. Dezember 2025, 2028 und 2029 (Erreichen der 35 Stunden-Woche am 1. Januar 2030) gehen wir jetzt in die stufenweise Umsetzung. Wir sind im Gesamtpaket ganz sicher bis an die äußerste Grenze des wirtschaftlich und organisatorisch Leistbaren gegangen, wobei es auf der Zeitachse gilt, die Folgen des Abschlusses kritisch zu betrachten.“

Saarbrücken, den 22. August 2024

Ansprechpartner:

Kommunaler Arbeitgeberverband Saar
Geschäftsführer Stefan Spaniol
Tel.: 0681/92643-50